

Ikebana International Zürich Chapter 214

- Datum:** Freitag, 8. April ab 18.30 bis Sonntag, 10. April 2022, 16.00h
- Ort:** Lassalle Haus, 6313 Edlibach
- Anlass:** Workshop in Zusammenarbeit mit dem Lassalle Haus
- Leitung:** Susann Bühler und Bea Stalder, Ikenobo Schule
- Thema:** Einführung in die Ikenobo-Schule
- Teilnehmende:** 8 Kursteilnehmende (2 Männer, 6 Frauen)

- Das erste Ikebana-Wochenende nach Corona im Lassalle-Haus war wiederum ausgebucht. Die Alte Villa bot einen idealen Rahmen für die Begegnung mit der Ikenobo-Schule und ihrem freien Stil «Jiyuka», der ganz im Zentrum des Kurses von Susann Bühler und Bea Stalder, Lehrerinnen der Ikenobo-Schule und Mitglieder der Ikenobo Study Group Bern und von Ikebana International Zürich, stand.
- Vielfältige Erwartungen - fast alle erfüllt
«Ich hatte vorher nie mit Blumen zu tun, jetzt schaue ich sie bewusster an», sagt ein Teilnehmer in der Feedbackrunde am Sonntag. Eine Teilnehmerin strahlt: «Erstmals konnte ich meine grosse Schale verwenden. Im Kurs erhielt ich Ideen, wie.» Und eine andere Teilnehmerin juckt es nun in den Fingern: «Ich lebe in einem Mehrgenerationenhaus. Meine Mutter und meine Tochter beglücke ich jetzt mit meinen Ikebana-Arrangements.» Zufriedene Gesichter, weil alle an diesem Einführungskurs auf ihre Rechnung gekommen sind. Die Erwartungen am Freitagabend waren vielfältig: «wir wollen eine gute gemeinsame Zeit verbringen» bis «ich will die Ikenobo-Schule kennenlernen» und «Wie kann ich meine geschenkten Blumenigel und Gefässe benutzen?».



- Jiyuka – mehr als Design
Zum Start des Einführungskurses gab Susann Bühler einen kurzen Überblick über die lange Geschichte der Ikenobo-Schule, deren Wurzeln bis ins 6. Jahrhundert zurück reichen. Über die Jahrhunderte prägten sich bei Ikenobo drei Stile heraus: Rikka, Shôka und Jiyuka. Anfängerinnen üben zuerst Jiyuka, weshalb der Einführungskurs ganz im Zeichen dieses «freien Stils» stand. In der Ikenobo-Schule bedeutet der freie Stil mehr als individuelle Kreativität und Design. Die Freiheit des Jiyuka orientiert sich zentral am Wachstum und Charakter der Pflanzen, an ihrem «Shusshô». So ist das kreative Spiel mit Linie, Fläche, Masse, Leere, Textur und Farben klar geleitet durch die aufrechte, geneigte oder hängende Wuchsform. Im Jiyuka spielen natürlich auch die Gefässformen, die Pflanzenkombination und die Jahreszeiten eine wichtige Rolle. Und was bei allen Stilen der Ikenobo-Schule sichtbar wird: wie ist der Mensch, der arrangiert, auf dem Blumenweg, dem Ka-DÔ unterwegs?
- Regeln – die Krücken auf dem Weg zur Freiheit
In drei Lektionen gaben Susann Bühler und Bea Stalder Anleitungen in Theorie und Praxis für aufrechte und geneigte Jiyuka mit Pflanzen, die der frühe Frühling offerierte: Holziges mit Cornus, Korkenzieherhasel und Weide; Blumiges mit Tulpen, Anemonen, Mohn und Ranunkeln. Für den Pepp und die Überraschungsmomente im Arrangement gab es noch Blätter, exotische Blüten und Gräser aus der Blumenbörse. In der letzten Lektion entliessen die beiden Kursleiterinnen die Teilnehmenden in ihre kreative Freiheit. Die Pflanzen waren nicht vorgegeben, sondern man konnte selber auswählen. Ob das Arrangement aufrecht, geneigt oder hängend wurde, war abhängig von der gewählten Hauptpflanze. Die Teilnehmenden wurden von den Kursleiterinnen in ihrer Pflanzen- und Gefässwahl beraten und während des Arrangierens individuell unterstützt.



Am Schluss würdigte der ganze Kurs die einzelnen Arrangements: jedeR TeilnehmerIn erzählte, welche Überlegungen hinter ihrem Werk steckt. Und die Kursleiterinnen korrigierten aufgrund ihres geschulten Auges, das sie im eigenen Ka-DÔ der Ikenobo-Schule entwickelten. Dieser Einführungskurs vermochte die eine oder den andern zu animieren, auf dem eigenen Ka-DÔ weiter zu gehen.

29.4.22 / Bea Stalder, Susann Bühler, Ikenobo-Lehrerinnen